

Die ersten sechs Wochen

Kennen lernen der Gruppe, des Raumes und der Schule

Elternabend/Elternbrief

Einschulungsfeier mit Paten

Das Konzept: Lesen durch Schreiben (Brinkmann/Brügelmann)

Stundenplangestaltung

Orientierung in der Anlauttabelle

Rhythmisierung des Unterrichtes ohne 45 - Minuten-Takt

verwendete Symbole / Stationenpass

Feststellung der Buchstaben- und Lesekenntnis

Helferkultur

Regeln und Rituale

Hausaufgaben

Feststellung der Kenntnisse im Bereich Mathematik

Münsteraner Screening: Voraussetzungen für den Schriftspracherwerb

Diagnose motorischer Fähigkeiten/ sozialer Fähigkeiten

Einführung in die Arbeit am PC

Die ersten Tage und Wochen in einer JüL-Klasse

1. Tag (Dienstag)

- Schulgottesdienst
- Feier auf dem Schulhof oder in der Turnhalle; Begrüßung durch Beiträge aller Klassen für die Schulneulinge; **Paten** rufen ihre „Kinder“ auf, Klasse stellt sich auf und geht gemeinsam in den Klassenraum; dort sitzen **Erst- und Zweitklässler gemischt** in den Tischgruppen; Paten sitzen nebeneinander
- 1 Schulstunde zum Kennen lernen: Sitzkreis; **Namensschilder mit Symbolen (Anlage 1)** finden – was bedeuten die Symbole? - **Kennenlernspiel** „Ich heiße... und wie heißt du?“
- Blatt in Form einer **Schultüte**, die aufgeklappt werden kann. Außen anmalen wie die eigene. (Die Großen assistieren bei der Herstellung und fertigen selbst eine Tüte aus ihrer Erinnerung an.)
- **1. Hausaufgabe:** Male oder schreibe zu Hause **in** die Schultüte, was du darin gefunden hast. Hausaufgabe gilt auch für die „Schulerfahrenen“, die die Erinnerungen an **ihren** ersten Schultag auf ein Blatt mit Schultüten aufschreiben (**s. Anlage 2**).
- **Hausaufgaben notieren;** Stundenplan **abheften** („Großen“ assistieren)
- Lied zum Abschluss: „Tschüss, mach's gut, es war schön, dich zu seh'n“ oder „Schreiben, lesen, rechnen, singen,...“ (Text und Melodie aus Tinto-Handreichungen für den Unterricht von Rüdiger Urbanek) oder ähnliche Lieder

2. Tag (Mittwoch)

- **Stuhlkreis:** Begrüßung mit dem am Vortag gelernten Lied „Wie hast du geschlafen?“
Einführung bzw. Erklärung des **Erzählsteines** (oder ähnlichem) durch die „**Großen**“
- **Namensschilder** wieder finden; HA zeigen und erzählen bzw. vorlesen, Schultüten anhängen (Wäscheleine oder ähnliches)
- Treffen am „großen Tisch“; Wiederholung des Kennenlernspiels; Vorstellung der **Tinto-Figuren** (Lena, Fatma, Jonas, Tim und Tinto) oder des Klassentieres; Namensschilder identifizieren, Anfangsbuchstaben darunter schreiben; **gleiche Anfangsbuchstaben bei den Kindern** suchen und vergleichen, am Namensschild kontrollieren
- Arbeit in den Tischgruppen: **Selbstbildnis** am ersten Schultag; den **Namen aus Einzelbuchstaben** richtig zusammen**puzzeln**, mit dem Namensschild kontrollieren und auf das Blatt kleben; (Blätter einsammeln zur **Dokumentation** bzw. für Erinnerungsmappe oder Abheften im roten Spracheordner (Abheften üben!), die „**Großen**“ schreiben einen Erinnerungstext
Für Arbeiten, die abgegeben werden sollen, eine **feste Stelle** mit **Ablagekorb** einrichten!
- **Hausaufgabe:** den eigenen Namen in einem gezeichneten Schulhaus aus allen Kindernamen herausfinden, einkreisen und selbst darunter schreiben. Die Großen erhalten das Schulhaus ohne Namen (s. Anlage 3) und müssen versuchen, möglichst viele Kindernamen selbst zu finden und einzutragen.
- **Spiel:** Mein rechter, rechter Platz ist frei.

3. Tag (Donnerstag)

- Begrüßungslied
- **Symbole** am **Tagesplan** besprechen
- Korb mit **Gegenständen**, die den **Anlauten der Kindernamen** entsprechen, den Kindern zuordnen lassen (darin auch Klassentiere, Fibelfiguren)
- Im Stuhlkreis: **Scrabble** - Anlegespiel mit den Namen der Klasse (jedes Kind erhält einen **Pappstreifen** mit seinem **Namen** einmal **waagerecht** und einmal **senkrecht**)
- **Tagebuch**, malen und schreiben: Namen sammeln, bzw. vom Schulanfang schreiben, Namen - ABC;
- **freie Lesezeit**: Großen lesen den Kleinen vor (bzw. Leser lesen den Nichtlesern vor!)
- **Hausaufgabe**: Mit Stift und Papier nach draußen gehen und Namen (**Schrift**) **suchen**, aufschreiben und mitbringen. (mit entsprechenden Zeichen im Aufgabenhaft notieren)

4. Tag (Freitag)

- Hausaufgaben zusammentragen, vergleichen, die Großen können assistieren
- Stuhlkreis: **Bildkarten, die zum Anfangsbuchstaben des Namens** passen, aussuchen
- Ich **stelle mich vor**: Familie, Lieblingsspielzeug, Lieblingsfarbe, (s. Anlage 4), (unterschiedlicher Umfang und Schwierigkeitsstufen),
- **Selbstportrait** für die Klassenleiste malen (Wachsmalstifte)
- Wiederholung „Mein rechter Platz“; Einführung: Zublinzeln

In der ersten Schulwoche mache ich ein **Klassenfoto** sowie **Portraitfotos** der Kinder. Hieraus werden ein Kinderfoto-Namendomino, Fotos für die Klammern sowie für ein Adressenbuch (Namen und Adressen gestempelt) hergestellt.

Ab der 2. Schulwoche

- Blätter(s. Anlage 6) : „**Das kann ich schon schreiben.**“ bzw. „**Diese Wörter kann ich schon richtig schreiben.**“ (Dokumentation)
Achtung: Gibt keine Auskunft über Laut-Buchstaben-Zuordnung!
- Einführung der **Anlauttabelle**: Bilder benennen, Buchstaben des eigenen Namens finden, RAP lernen, evtl. abschnittsweise.
- **Buchstaben der Woche** auswählen (günstig ist ein Dauerkonsonant L), **Hörübungen** zum Anlaut mit allen gemeinsam. Es werden aber **von Anfang an alle Buchstaben benutzt!** Kleine Dinge zum Buchstaben sammeln für ein *Buchstabenglas*, für ein *Plakat* oder einen *Ausstellungstisch*.
- **Gang** durch die **Schule** und um die Schule herum.

Die folgenden Wochen

- Die folgenden Wochen sind der **Orientierung** in der **Anlauttabelle** gewidmet. Wenn die Laute den Bildern sicher zugeordnet werden, kann mit dem **Verschriften** begonnen werden. Gemeinsam wird **täglich** zunächst mit lauttreuen Wörtern das Verschriften geübt. (Es reicht zunächst jeweils **1 Wort** aus!)

Wichtig sind auch: *rhythmische Übungen, Namen und Silben klatschen, Laute mit Plättchen legen, Reimwörter finden,.....*

Bis zu den Herbstferien

- werden die **Buchstaben der Woche** sehr umfassend exemplarisch behandelt
- wird ein **Laufplan** eingeführt
- werden **Buchstabenwerkstätten** aufgebaut

Während die Erstklässler in der Buchstabenwerkstatt arbeiten, erhalten die Zweitklässler eine eigene Werkstatt mit dem Schwerpunkt Lesen (**Raben-Lesewerkstatt**). Hier bietet sich das Buch „**Der Buchstabenvogel**“ als Lektüre an.

Auch später, wenn die Kinder in ihrem Buchstabenkurs unterschiedlich weit sind, wird **je Woche ein Buchstabe genauer betrachtet**.

Alle Kinder erstellen zu diesem Buchstaben ein schön gestaltetes **Buchstabenblatt** (je nach Leistungsniveau mit dem Regenbogen-Buchstaben, mit gemalten Bildwörtern zum Anlaut, gestempelt, in Schreibschrift, mit ausgeschnittenen Buchstaben, mit Wörtern oder Wörterlisten...). **Hörübungen** werden gemeinsam (mit allen) durchgeführt!

Feststellung der individuellen Lernausgangslage

In der **zweiten und/oder dritten** Schulwoche wird ein **screening** zur Erfassung der phonologischen Bewusstheit, zur Buchstaben- und Lesekenntnis sowie ein Test zur visuellen Analyse durchgeführt. Hierzu werden **Förderstunden** genutzt, Doppelbesetzungen sind hilfreich.

Alternativ können Lehrerinnen und Lehrer mit Erfahrung auch den Gruppentest aus Tinto verwenden. Aufgabe: **Bildwörter** mit gleichen **Anlauten** kennzeichnen. Mit den Kindern, die hiermit Schwierigkeiten haben, wird ein **individueller** Test durchgeführt: **Kunstwörter** nachsprechen.

Gelingt dies, so muss neben der spielerischen Schulung der auditiven Wahrnehmung die Fähigkeit **Anlaute zu diskriminieren vermittelt und geübt** werden. Beispiele:

- vier Bildkarten: drei mit gleichem Anlaut (aber unterschiedlichem Folgelaut), die falsche Karte muss erkannt werden
- Lottobilder: 30 Bildkarten, dabei je 2 mit gleichem Anlaut
- Sammelgläser zu den Buchstaben der Woche
- Laute eines Wortes mit Muggelsteinen legen
- Spiel „Kofferpacken“ (mit bestimmtem Anlaut)

- Spiel „Ich sehe was, was du nicht siehst und das beginnt mit: A ...“
- Selbst ausgedachte Sätze, bei denen jedes Wort mit dem gleichen Anlaut beginnt. Kinder benennen den Anlaut.
-

Wiederholung des Gruppentests aus Tinto „Bildwörter mit gleichen Anlauten“, bei Erfolg können gemeinsam Wörter abgehört und mit dem Buchstabenhaus verschriftet werden. Gibt es noch keinen Erfolg, muss die Fähigkeit, Anlaute zu diskriminieren, weiterhin geübt werden.

In JüL-Klassen können die **schulerfahrenen Kinder** des 2. oder 3. Schulbesuchsjahres nicht nur als **Helfer** sondern auch als „**Tester**“ eingesetzt werden. Sie können zum Beispiel die **Buchstabenkenntnis** mit Bögen aus dem Tinto-Lehrerband abfragen.

Rhythmisierung des Unterrichts

In einer anregungsreichen, **motivierenden Lernumgebung** trägt die Gestaltung des Unterrichtes dazu bei, **binnendifferenzierten**, kindgeleiteten Unterricht zu ermöglichen und **selbstgesteuertes Lernen** zu initiieren. Im Unterricht muss Raum sein für selbstständiges Lernen. Der Ablauf muss es zulassen, dass Kinder **gleichzeitig verschiedenen Aktivitäten** nachgehen. Dazu sind zunächst **Tagespläne**, später **Wochenpläne** und **Werkstattarbeit** erforderlich. **Gesprächskreise** und **Projekte** fördern Gruppenprozesse und Klassengemeinschaft. **Täglich wiederkehrende Elemente** des Unterrichtes gliedern den Tag und geben den Kindern Sicherheit. Dazu können zum Beispiel der Morgenkreis, das gemeinsame Frühstück mit Vorlesen aus einer Ganzschrift, die Vorstellung von Arbeitsergebnissen, das Sprechen über individuelle Ziele und die Rückmeldung über das Erreichte („Was ich heute schaffen will!“, „Heute habe ich ... geschafft“) sowie Tipps zur Aufgabenbearbeitung gehören. Der **Ablauf des Schulvormittags** wird täglich zur Orientierung mit **Symbolkärtchen** an der Tafel visualisiert und ist auch für Erstklässler nachvollziehbar. Ein **offener Anfang** erleichtert das Ankommen in der Klasse. Der **Stuhlkreis** ist der Ort für gemeinsame Aktivitäten. Er ist wichtiger **Gegenpol** zu den **individualisierten Unterrichtsformen**.

Üben im Unterricht

In Übungsphasen oder -stunden arbeiten die Kinder in selbst gewählter Sozialform parallel an unterschiedlichen Inhalten. So kann auch eine Förderstunde für die ganze Klasse gestaltet sein. Beispiele für das Üben sind:

- **Worttraining** mit der Lernkartei Tinto zum aktuellen Thema (**Lernpartner** sind sprachkompetente Kinder **oder** Zweitklässler, die dabei ihre eigene Lesekompetenz festigen und erweitern)
- **Anlautdiskrimination**: 30 Tinto Bildkarten je zwei mit gleichem Anlaut im kleinen Sitzkreis (**Lernpartner** ist ein fortgeschrittener Lerner)
- **Abhörübungen** zu **An-, In- und Auslauten** eines selbst gewählten Buchstaben: mit Klammerkarten, als Sortierübung oder mit den entsprechenden Seiten aus dem Tinto-Buchstabenheft (Selbstkontrolle)
- Arbeit an **Fehlerschwerpunkten**: am PC, mit der Trainingskarte, in der Forscherkartei, mit der Leßmann-Kartei (Schreiben und Rechtschreiben, Verlag Elke Dieck)
- Rechtschreibtraining mit dem Tinto **Arbeitsheft Sprache**: z.B. Wörter mit eingeschlossenem „r“, ähnliche Laute unterscheiden, Nachdenkwörter, Lesetraining....

Weitere Beispiele für Unterrichtsinhalte der ersten Schulwochen

aus: Brinkmann, Erika/ Brügelmann, Hans: Ideenkiste 1, Schrift-Sprache, Verlag Pädagogische Medien (vpm), Hamburg, 76 Euro

(Die Buchstaben-Zahlen-Kombinationen in Klammern finden Sie in der Struktur der Ideenkiste wieder.)

Weitere Informationen zur Ideenkiste finden Sie im Internet unter www.vpmonline.de .

Ich bin ...

- „Ich-Plakate“ mit Selbstbild und Namen
- Spiele mit Namenskarten (S.02)
- Minimalpaar-Vergleiche (z.B. Uwe/Ute, Martin/Martina, Jona/Jonas) (A.03)
- Buchstaben-Plakat und Anlaut-Teller, z.B. zum „M“ (Mütze, Mantel, Murmel,...) (L.04)

Ich mag ...

- Wortkarten für Schatzkästchen: wichtiges Spielzeug, Lieblingsessen, Hobby... (S.01)
- Collagen von Abbildungen zu den Überschriften „Das mag ich“/ „Das mag ich nicht“ (F.07)
- Merktzettel für die Hausaufgabe „Lieblingsspielzeug mitbringen“ (F.05)
- Vergleich der Wörter ich/nicht/dich/mich/.... (A.03/G.07)
- Hauptwörter sammeln: Fußball, Pferd, Auto, Puppe (S.17)

Wo ist was?

- Gegenstände in der Klasse beschriften, Etiketten jeden Tag neu zuordnen lassen (F.01)
- Hinweisschilder zu den verschiedenen Räumen der Schule erarbeiten (F.06)
- Personen in der Schule interviewen und der Lehrerin oder einem „Großen“ eine Zusammenfassung diktieren
- Eigenschaftswörter sammeln: groß - klein, weit – nah, alt – jung, ... (S.17)

Wo wir wohnen

- Wörter und Zeichen „jagen“ im Stadtteil (Z.06)
- Ortsplan beschriften mit „Klingelschildern“ der Kinder und anderen Hinweisen (F.02)
- Namenskarten stempeln oder drucken (F.09)
- Buchstaben-Plakat und Anlaut-Teller zu „W“ (wo, wir, wohnen,...) (L.04)
- Verbensammeln: gehen, stehen, laufen, ... (S.17)

Einige Beispiele für Rituale

Lesen und Schreiben

Lesethron

Kinder können sich zum Vorlesen melden, wenn sie das Gefühl haben, einen selbst gewählten Text so gut vorbereitet zu haben, dass sie ihn anderen vortragen können. Der Lesethron ist besonders geschmückt (z.B. eine große Decke über einem alten Stuhl). Wenn die Kinder mögen, können sie auch eine Krone aufsetzen.

Lesehöhle

Über ein oder zwei Tische wird eine Decke so gehängt, dass es darunter ganz dunkel ist. Der Fußboden ist ebenfalls mit einer Decke oder mit Kissen ausgelegt. Hierhin können sich Kinder mit einem Buch (z.B. mit einer Gruselgeschichte) zurückziehen und mit einer Taschenlampe für sich allein oder zu zweit lesen. Auch der Raum unter dem Waschbecken lässt sich so nutzen.

Vergessen Sie nicht, eine Warteliste auszuhängen, denn „heimliches Lesen“ kann und soll zur Mode werden.

Tagebücher (F.12)

Als gemeinsames Buch der Klasse und alternativ oder zusätzlich führt jedes Kind sein persönliches Tagebuch, in dem es täglich oder wöchentlich etwas aufschreibt. Ein gemeinsamer Text an der Tafel kann von den Kindern abgeschrieben werden und so als „Steinbruch“ benutzt werden. Die Kinder können auch frei formulieren (Differenzierung durch die Kinder selbst).

Leseteppich

In der freien Lesezeit, die fest im Tagesplan installiert ist, müssen sich alle Kinder samt Lehrerin mit einem Buch beschäftigen. Kinder, die vorgelesen bekommen möchten, setzen sich auf einen Leseteppich. Kinder, die vorlesen möchten, setzen sich auf ein bereit liegendes Vorlesekissen.

Lesen auf Kasette (S.07)

Die Lese-Kassetten entstehen durch mehrere Proben. Die Kinder üben den Text mehrfach zu einem einsichtigen Zweck. Die Trennung von Sprechen und Aufführung entlastet von Angst, außerdem besteht die Möglichkeit der Selbstkontrolle.

Fortsetzungsgeschichten (V.13)

In den Klassen 1 und 2 liest die Lehrerin täglich aus einem Buch vor. Kinder dürfen ebenfalls besonders geübte Geschichten aus ihren Lieblingsbüchern vorlesen.

Sprechende Bücher (Z.05)

Lehrerinnen oder ältere Schüler sprechen Bilderbücher für die Kleinen auf Kasette (Fördermaßnahme). So besteht die Chance, dass das Kind durch wiederholtes Abhören wortweise nach einer Passung von Schrift und ihrer Lautform sucht.

Weitere Rituale

- *Bücher-Ausleihstation (F.08)*
- *Lesepass und Leseratten – Urkunde (V.06)*
- *Tages- und Wochenpläne (F.04)*
- *Unser Postkasten (F.03)*
- *Anwesenheitsliste (S.02)*

Arbeits- und Sozialverhalten, Klassenleben

Offener Anfang

Dadurch entsteht Zeit zum Ankommen, Spielen, Erzählen, Malen, Lesen, Arbeiten,....

Arbeitsorganisation

Dazu gehört: Laufpläne und Listen führen; abheften, wegräumen; Flüsterstimme üben; Material auswählen und zurücklegen; am großen Tisch arbeitende Kinder nicht stören; auf akustisches Zeichen bei erhöhtem Geräuschpegel reagieren; das Ende einer Arbeitsphase durch Glockenspielklang erkennen...

Paten für die ersten 6 Wochen

- als Helfer für alle Notlagen auch auf dem Schulhof
- Problemen zwischen Kindern und Paten werden besprochen, ggf. werden neue Partner gewählt. Letztlich hilft aber **jeder jedem**.

Helfen

Regeln dazu sind:

- nicht vorsagen
- versuche es erst selbst, frage dann deinen Partner, dann einen Experten, erst wenn niemand dir helfen kann, frage deine Lehrerin
- Zeichen (Klammern, Ampel,) vereinbaren: Ich brauche Hilfe!

Ämter

- jedes Kind ist beteiligt
- Ämter für das regelmäßige Säubern und „In-Ordnung-halten“ der Materialien und des Klassenraumes
- Schilder für den jeweiligen Dienst, die mit einer Namensklammer versehen sind, hängen an den entsprechenden Regalen
- Wenn die Hofpause beginnt, erledigen die Ämterkinder die Arbeit und gehen dann in die Spielpause

Experten

- Die Lehrerin bestimmt ein Expertenkind für die einzelnen Stationen der Werkstätten.
- In der Anfangsphase wird dazu ein Foto des Kindes auf eine Klammer geklebt und an der entsprechenden Station befestigt. So können auch die Leseanfänger sich orientieren. Später genügt eine Klammer mit Namen. Zum Experten ernannt wird das Kind, das als erstes die Aufgabe richtig oder gut gelöst hat.

Wie behalte ich den Überblick über die Lernentwicklung der Kinder?

- **Freie Texte** zur Dokumentation einsammeln
- **Liste der Verschriftungsfähigkeiten** (Tinto)
- **Liste Fehlerschwerpunkte** (Eigenproduktion)
- **Lernstandsdiagnose** Schreibentwicklung: im Schuljahr drei bis vier Bild-Wörter-Diktate (Tinto oder ähnliche Vorlagen) (*Hamburger Schreibprobe zu aufwändig!*)
- Diverse **Pässe und Urkunden**: Lesepässe, Hör- Schreib- und Seh-Pass, Schreibschrifturkunde, Druckschrifturkunde, Gedichtepass bzw. -Urkunde
- **Stolperwörter-Lesetest** am Ende des Schuljahres
- Kontrolle und Rückmeldung zu den **Werkstattbüchern**
- Kontrolle durch **Computer**: Möglichkeit des Abrufens von Lernzeiten, Fehlerhäufigkeit, Fehlerart, bearbeiteten Übungen...